



Die besten JAHRE

Mit der richtigen Finanzplanung können auch Sie reiche Ernte einfahren – für einen sorgenfreien Ruhestand

Z VON KIRSTIN VON ELM

UM BERATUNGSTERMIN beim Rentenversicherungsträger tritt Herb Stumpf im Herbst 1998 gut gelaunt an. Mit dem Abfindungsangebot seiner Firma für ältere Mitarbeiter in der Tasche sieht er einem vorgezogenen Ruhestand zuversichtlich entgegen. Hat er doch jahrelang Höchstbeiträge in die gesetzliche Rentenkasse eingezahlt. Dann die schockierende Auskunft: Die Beraterin stellt dem 56-Jährigen gerade einmal 1034 Euro Monatsrente ab dem 60. Geburtstag in Aussicht.

Für Stumpf beginnt das Nachrechnen: „Mein Traum war es, mit Mitte 50 auszusteigen“, erzählt der Wirtschaftsingenieur. Dann das Aufatmen: Es reicht. Mit Arbeitslosengeld, Abfindung und Betriebsrente kann Stumpf die vier Jahre bis zum Rentenbeginn überbrücken. Dank Haus, Geldvermögen, Lebensversicherung und der Aussicht auf eine Erbschaft sieht Stumpf entspannt in die Zukunft. Obwohl die gesetzliche Rente im Vergleich zum Gehalt bescheiden ausfällt, kann er sich so manches Extra auch als Rentner bedenkenlos leisten.

Gesetzliche Rente: Reich wird keiner

SELBST SPITZENVERDIENER wie Herb Stumpf haben aus der gesetzlichen Rentenkasse nicht viel zu erwarten. Wer 45 Jahre lang lückenlos Beiträge auf ein Durchschnittsgehalt entrichtet hat, kann mit rund 70 Prozent seines Nettoeinkommens als Rente rechnen.

Ihre persönliche Rente hängt von der Anzahl Ihrer Versicherungsjahre und Ihrem Einkommen ab. Im Schnitt müssen sich Frauen heute im Westen mit 480, im Osten mit 663 Euro Monatsrente begnügen, Männer mit 968 beziehungsweise 1022 Euro. Mehr werden es in Zukunft garantiert nicht.

In Frührente: Abschläge schmerzen

MIT SCHULD DARAN ist die angespannte Arbeitsmarktlage. Nicht einmal 40 Prozent der 55- bis 64-Jährigen in Deutschland sind noch erwerbstätig. Mit milliardenschweren Abfindungsprogrammen komplimentieren Konzerne ältere Mitarbeiter hinaus. Ab 60 winkte bisher eine vorgezogene Altersrente, die verbleibenden Jahre bis zum Rentenbeginn subventionierte in der Regel das Arbeitsamt.

Damit ist seit den jüngsten Gesetzesänderungen jedoch Schluss. Unter anderem werden die Altersgrenzen sowohl für Frührenten als auch das normale Renteneintrittsalter angehoben – schrittweise auf 63 beziehungsweise 67 Jahre. Wer früher geht, erkaufte auch heute schon den vorgezo-

genen Rentenbeginn teuer: Jeder Monat früher kostet 0,3 Prozent des erworbenen Rentenanspruchs. Wer also den Ruhestand vier Jahre vorzieht, muss lebenslang auf 14,4 Prozent Rente verzichten, hat Monat für Monat 14,4 Prozent weniger Geld.

Rein privat versichert: nur für wenige möglich

FREI VOM Rentenzwang sind viele Selbstständige und Freiberufler. Auch 400-Euro-Jobber und Beamte zahlen nicht selbst in die Rentenkasse. Für Landwirte und Angehörige der freien Berufe, beispielsweise Ärzte, Architekten oder Rechtsanwälte, ist in der Regel die Absicherung über Versorgungswerke der jeweiligen Kammer obligatorisch.

Bei den Versorgungswerken liegt die monatliche Durchschnittsrente bei immerhin 1900 Euro. Dennoch sollten sich auch Kammermitglieder nicht allein auf die berufsspezifische Pflichtvorsorge verlassen. Börsenkrise, Mitgliederschwund und sinkende Beitragseinnahmen hinterlassen auch bei den Versorgungswerken Spuren.

Zeit für einen großen Kassensturz

FINDEN SIE HERAUS, ob Sie im Alter genug Geld haben werden. Oberstes Gebot: Auch wer schon 50 oder 60 ist, darf sich noch auf viele Jahre freuen. Bei einem 65-jährigen Mann rechnen die privaten Rentenversicherer heute mit einer Lebenserwartung von 89, bei

einer Frau sogar von 92 Jahren. Solange sollten laufende Einnahmen plus Vermögen also mindestens reichen.

1. Wie hoch sind Ihre Einnahmen? Klären Sie zuerst, wie hoch Ihre gesetzliche Rente sein wird. Wer noch keine Rentenauskunft erhalten hat, kann sich bei der Berechnung der Rentenansprüche helfen lassen: gegen Gebühr von einem gerichtlich zugelassenen Rentenberater, kostenlos von den Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung und den ehrenamtlich tätigen Versichertenältesten der Rentenversicherungsträger (Adressen siehe Kasten rechts). Offizielle Rentenauskunft geben die Rentenversicherungsträger.

„Bevor Sie den Rentenantrag stellen, prüfen Sie unbedingt, ob auf Ihrem Rentenkonto alle Beiträge und Versicherungszeiten vollständig und korrekt erfasst wurden“, rät Sozialrechtsexperte Horst Marburger, Verfasser mehrerer Ratgeber zum Thema Rente. Jeder fehlende Monat – denken Sie auch an Erziehungs- und Pflegezeiten – schmälert die spätere Rente. Bis zum endgültigen Rentenbescheid sind Korrekturen des Rentenkontos jederzeit möglich.

Anschließend rechnen Sie aus, welche Summen Ihnen aus Betriebsrenten oder aus Lebensversicherungen und staatlich geförderten Vorsorgeverträgen zufließen werden. Lassen Sie sich von den Versicherungsgesellschaften

Nützliche Adressen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Broschüren und aktuelle Infos zur Rente, Bürgertelefon 01805-67 67 10 (Mo. bis Do. 8 bis 20 Uhr), www.die-rente.info

Deutsches Institut für Altersvorsorge: Online-Rechner zu Rente und privater Altersvorsorge, Tel. (0221) 9 23 49-0, www.dia-vorsorge.de

Deutsche Rentenversicherung: (ehemals BfA/VDR) Vermittlung von Beratungsterminen und Rentenauskunft, Servicetelefon 0800-1000 4800, www.deutsche-rentenversicherung.de

Persönliche Beratung:

Adressen der kostenlosen Beratungsstellen der Rentenversicherungsträger vermitteln die Gemeindeverwaltung oder die Deutsche Rentenversicherung (siehe oben). Gerichtlich zugelassene Rentenberater (gegen Honorar): Adressen beim Bundesverband der Rentenberater, Tel: (0221) 2 40 66 42, www.rentenberater.de

KVE

genau auflisten, bis zu welcher Höhe die Rente vertraglich garantiert ist. Der Teil, der auf zukünftige Gewinnbeteiligungen entfällt, kann nämlich jederzeit gekürzt werden, wenn das Unternehmensergebnis hinter den Erwartungen zurückbleibt.

Können Sie mit einer Erbschaft rechnen? Allein bis 2010 werden im Schnitt rund 200 Milliarden Euro pro Jahr vererbt werden, und zwar überwiegend an Ältere.

Haben Sie weitere Einnahmen? Beispielsweise Miet-, Kapitaleinkünfte oder auch ein Arbeitseinkommen aus Neben- oder Beraterjobs? Rechnen Sie alles zusammen.

2. Wie viel Geld brauchen Sie eigentlich?

Vielleicht weniger, als Sie denken: Sei es, dass die Kinder das teure Studium beendet haben, der Kredit fürs Haus abbezahlt ist oder die Beiträge zur Lebensversicherung enden. Ausgaben wie die Fahrt zur Arbeit fallen weg. „Einsparpotenzial bieten auch die über Jahre angehäuften Versicherungsverträge“, sagt Finanzberater Michael Rohleder aus Kelheim im Taunus. Bei Hausrat- und Haftpflichtversicherung können Sie nach Seniorentarifen fragen.

Müssen Sie keine Kinder oder Kredite mehr absichern, können Sie auch Ihre Risikolebens- oder Berufsunfähigkeitsversicherung kündigen. Auch mit höheren Selbstbehalten oder jährlicher statt monatlicher Beitragszahlung sparen Sie Prämien.

Miete, Nebenkosten, Wohngeld oder Instandhaltungskosten und die Ausgaben für Kleidung, Essen, Verkehr hingegen bleiben weitgehend gleich. Einplanen sollten Sie ein größeres Budget für die Freizeitgestaltung, beispielsweise für Reisen oder neue Hobbys. Auch in Ihre Gesundheit werden Sie im Alter vermutlich mehr investieren, beispielsweise für Medikamente, Seh- und Hörhilfen sowie Kuren. Oder auch in einen altersgerechten Umbau Ihrer Wohnung.

Wie können Sie Lücken schließen?

STELLEN SIE Ihre Einnahmen den Ausgaben gegenüber: Jetzt wissen Sie, wie hoch eventuelle Finanzlücken sind.

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg in einen gesicherten Ruhestand ist die private Altersvorsorge. „Je früher Sie beginnen, umso besser“, sagt Bernd Katzenstein vom Deutschen Institut für Altersvorsorge (DIA) in Köln. „Um bei einem Zins von 5 Prozent mit 65 Jahren auf ein Vermögen von 100 000 Euro zu kommen, muss ein 30-Jähriger monatlich 90 Euro zurücklegen, ein 50-Jähriger bereits knapp 380 Euro“, rechnet der Experte vor.

1. Effektiv vorsorgen. Aber auch mit 50 oder 60 Jahren ist es zum Vorsorgen nicht zu spät: Gerade für Ältere ist die staatlich geförderte Altersvorsorge über den Betrieb sowie die Riester- oder Rüruprente überdurchschnittlich rentabel. Denn mit privaten Vorsorgeaufwendungen sparen Erwerbstätige Steuern und bis 2008 auch Sozialabgaben. Zwar sind dafür die späteren Renten zu versteuern, aber im Ruhestand sinkt meist der persönliche Steuersatz.

Seit 2002 haben Arbeitnehmer – abhängig vom Tarifvertrag – Anspruch darauf, dass der Arbeitgeber einen Teil des Gehalts direkt in einen Vorsorgevertrag abführt, beispielsweise in eine Direktversicherung, einen Pensionsfonds oder eine Pensionskasse.

Alternativ oder zusätzlich bietet sich ein Riestervertrag an. Anstelle ersparter Sozialabgaben winken Ihnen hier hohe staatliche Zulagen. Eine Familie mit zwei Kindern kassiert beispielsweise 2006 bis zu 500 Euro, darüber hinaus können Beiträge bis zu 1575 Euro (Eigenbeitrag plus Zulage)

Lebensversicherung fällig – und jetzt?

WIRD DAS angesparte Kapital fällig, haben Sie folgende Möglichkeiten:

Schulden tilgen:

Schulden zu tilgen ist oft die beste „Anlage“.

Sofortrente: Soll bis ans Lebensende eine zusätzliche Rente fließen, zahlen Sie in eine private Rentenversicherung ein. Für 100 000 Euro garantieren leistungsstarke Anbieter einem 65-jährigen Mann derzeit eine monatliche Sofortrente von bis zu 480 Euro. Frauen erhalten aufgrund ihrer längeren Lebenserwartung rund 10 Prozent weniger. Bei dieser Option gehen Ihre Erben allerdings leer aus.

Bankauszahl- oder entnahmeplan: Hier wird das Geld bei der

Bank angelegt und monatlich in festen Raten ausbezahlt. Sie legen die Laufzeit fest und entscheiden, ob Kapital und Zinsen aufgezehrt werden. Eventuelles Restkapital fließt an die Erben. Die monatliche Rate hängt vom Zinssatz ab und ist für Männer und Frauen gleich hoch. 100 000 Euro reichen

bei einem Zinssatz von 4 Prozent 20 Jahre lang für eine monatliche Rate von rund 600 Euro.

Fondsentnahmeplan: Ihr Kapital wird in Fonds angelegt, aus den Erträgen wird eine monatliche Rente mit oder ohne Kapitalverzehr gezahlt. Fonds bieten einerseits die Chance auf höhere Renditen, andererseits besteht hier die Gefahr von Kursverlusten bis zum kompletten Verlust des Kapitals. Im Gegensatz zu Bankauszahlplan oder Privatrente ist die Höhe der monatlichen Zahlung also nicht auf Dauer garantiert. Dafür können Sie Fondsentnahmepläne jederzeit kündigen. Entwickelt sich das Kapital gut, freuen sich auch Ihre Erben. KVE



bei der Steuererklärung geltend gemacht werden.

Anspruch auf die Förderung haben Beamte sowie alle Pflichtmitglieder der gesetzlichen Rentenversicherung und Arbeitslose. Bei Ehepaaren reicht es, wenn ein Partner die Fördervoraussetzungen erfüllt. Auch Hausfrauen und Selbstständige kommen so zum Zug. Gefördert werden zertifizierte Bank- und Fondssparpläne sowie Ren-

tenversicherungen. Die ideale Vertragsvariante richtet sich nach dem Alter (siehe Kasten auf Seite 72).

Wer noch mehr Geld zur Verfügung hat, kann zum Rürupvertrag (Basisrente) greifen. Einzahlungen bleiben dieses Jahr bis zu einer Höhe von 12 400 Euro steuerfrei, dabei werden allerdings die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet. Und die spätere Rente ist zu ver-

Riesterprodukte für jedes Alter

Wer noch keinen Riestervertrag abgeschlossen hat, verschenkt Geld. Erwachsene kassieren dieses Jahr 114 Euro Grundzulage, pro Kind gibt es weitere 138 Euro. Voraussetzung: Mindestens 3 Prozent des steuerpflichtigen Vorjahreseinkommens werden in einen zertifizierten Riestervertrag eingezahlt. Bei Rentenbeginn stehen dann mindestens die eingezahlten Sparbeiträge plus die staatlichen Zulagen zur Verfügung. Was sich lohnt, hängt vom Alter ab:

Ab 50: Banksparpläne sind kostengünstig und flexibel. Die Zinsen sind variabel und orientieren sich am Marktniveau. Bei den besten Anbietern steht gegenwärtig eine Drei vor dem Komma.

Ab 40: Die klassische Rentenversicherung bietet eine verlässliche Kalkulationsgrundlage. Garantiert wird eine Mindestverzinsung von 2,75 Prozent, darüber hinaus winkt eine Gewinnbeteiligung. Angesichts der langen Laufzeit fallen die hohen Abschlusskosten nicht so stark ins Gewicht.

Bis 40: Die höchsten Renditechancen, aber auch das größte Risiko bieten Fondsanlagen. Schlimmstenfalls droht eine Rendite von 0 Prozent. Auf lange Sicht ist eine derart schwache Wertentwicklung aber unwahrscheinlich. Wer bis zur Rente noch mindestens 20 Jahre Zeit hat, kann zur Fondspolice greifen.

KVE

steuern. Auch Selbstständige, denen die anderen Förderwege verwehrt sind, können auf diese Weise steuerbegünstigt fürs Alter sparen.

2. Vermögen gut anlegen. Der zweite Baustein für ein finanziell sorgloses Alter ist die richtige Anlage Ihres

Vermögens. Selbst wer bereits in Rente ist, hat noch Handlungsspielraum. Rund 95 Millionen Lebensversicherungen bestehen hier zu Lande, rund 65 Milliarden Euro zahlen die Unternehmen Jahr für Jahr aus Lebensversicherungen an ihre Kunden aus.

Wenn Ihnen ein Stück von diesem Kuchen zusteht, können Sie die Summe, die Ihnen bei Ablauf des Vertrages zufließt, beispielsweise in eine lebenslange Rente oder einen Auszahlplan umwandeln (siehe Kasten auf Seite 71).

Gehört Ihnen ein Eigenheim, sparen Sie nicht nur die Miete. Bei Bedarf kann die Immobilie im Rentenalter mit Gewinn veräußert werden, beispielsweise zu Gunsten einer kleineren Stadtwohnung. „Gerade die relativ stadtnahen Baugebiete aus den 60er- und 70er-Jahren sind heute sehr begehrte Lagen“, erklärt Jürgen Michael Schick, Sprecher des Immobilienverbandes Deutschland. Wenn Sie wissen wollen, was Ihr Häuschen wert ist, können Sie es beim Makler unverbindlich schätzen lassen. Wer die eigene Immobilie weiter bewohnen und trotzdem sein Einkommen

aufbessern möchte, kann einen Teil vermieten.

Eventuelle Bankguthaben und Wertpapiere bringen Ihnen Zinsen, Dividenden oder auch Kursgewinne. Experten empfehlen jedoch, mit zunehmendem Alter den Anteil spekulativer Anlageformen zurückzufahren.

Als Faustregel gilt: Der optimale Aktienanteil ergibt sich aus der Formel 100 minus Lebensalter. Ein 30-Jähriger dürfte demnach bis zu 70 Prozent seines Geldvermögens in Aktien und Aktienfonds stecken, ein 65-Jähriger höchstens 35 Prozent.

Wenn Sie als Rentner eventuell noch einen Kredit aufnehmen wollen, beispielsweise um Ihre Wohnung umzubauen, schließen Sie jetzt einen Bausparvertrag ab: So können Sie auch als Ruheständler einen bezahlbaren Kredit bekommen. Wer kein Darlehen beantragt, wird am Ende oft mit einem Zinsbonus belohnt. Auch als sichere Geldanlage ist der Bausparvertrag deshalb durchaus attraktiv.

3. Sich etwas dazuverdienen.

Nicht jeder möchte mit Mitte 60 oder noch früher ganz aus dem Berufsleben ausscheiden. Für andere ist das längere Arbeiten sogar wirtschaftliche Notwendigkeit. Wie dem auch sei, wenn Sie eine Regelaltersrente beziehen, dürfen Sie unbegrenzt dazuverdienen. Als Frührentner jedoch müssen Sie aufpassen: Ab etwa 350 Euro Monatsverdienst werden Ihre Rentenbezüge in der Regel gekürzt.

Sorgloser Ruhestand: Sie haben es in der Hand

GENERELL SOLLTE bei Ihrer Anlageplanung Liquidität und Sicherheit an oberster Stelle stehen. Faustregel: Geld, auf das Sie dringend angewiesen sind, um Ihre monatlichen Fixkosten über die gesetzliche Rente hinaus zu decken, sollte in Form einer absolut sicheren lebenslangen Privatrente zur Verfügung stehen. Den verbleibenden Teil Ihres Vermögens, den Sie nicht für die Rentenversicherung einsetzen müssen, können Sie auf festverzinsliche Anlagen wie Tages- und Termingeld oder Sparbriefe verteilen. Summen, die Sie langfristig – notfalls komplett – entbehren können, dürfen Sie auch in risikoreichere Anlagen mit hohen Renditechancen, beispielsweise Aktien oder Fonds, investieren.

Ob mit dem Ausstand aus der Firma die besten Jahre anfangen, haben Sie ein Stück weit selbst in der Hand. Sind die Grundbedürfnisse finanziell abgesichert, können Sie wie Herb Stumpf entspannt in die Zukunft sehen.

Im nächsten Monat lesen Sie alles über das Wohnen in den besten Jahren.

PRIORITÄTEN

Ich beobachtete Kinder, wie sie Hochzeit spielten. Der Priester fragte die Braut: „Nimmst du ihn in guten oder in schlechten Zeiten?“

„In guten Zeiten.“

„In Reichtum oder Armut?“

„In Reichtum.“

Aus „Catholic School Kids Say the Funniest Things“

